

# Keine Kündigungen bei BSH!

Während die große Mehrheit der Beschäftigten sich von den Strapazen der Arbeit im Urlaub zu erholen versuchte, bereitete die Werksleitung von BSH einen neuen heftigen Angriff auf uns vor: Als **erster Schritt** eines vorgesehenen Abbaus von 400 Arbeitsplätzen bis März nächsten Jahres wurden bereits 26 betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen. Bis Ende des Jahres soll es insgesamt 150 "direkte Mitarbeiter" treffen, bis zum 31.3. 03 weitere 150 sowie "100 indirekte Mitarbeiter einschließlich Angestellte". Damit nicht genug: von 2004 bis 2006 sollen mindestens weitere 305 Stellen abgebaut werden. **Insgesamt sollen von den jetzt 1600 Arbeitsplätzen also über 700 vernichtet werden!**

Dabei haben die Erfahrungen der letzten 4 Jahre, die Wirtschaftskrise und Pleiten und der Wortschwall der Hartz-Kommission nur bestätigt, daß es kaum Chancen gibt, einen neuen Arbeitsplatz zu bekommen. Entlassung bedeutet selbst bei scheinbar hohen Abfindungen einen weiteren Schritt ins Elend. **Deshalb dürfen wir nicht den Erpressungsversuchen des Unternehmens nachgeben und müssen jeden Arbeitsplatz gemeinsam verteidigen**

### Lügen, Durcheinander und Angriffe

Die jetzigen Versuche der Münchener Zentrale und da besonders von Herrn Kühlein sind allerdings so wenig neu wie die Menge seiner gebrochenen Versprechen. Das Chaos seiner vorgetragenen Fehlprognosen ist selbst für Eingeweihte kaum durchschaubar: vor 2 Jahren waren seine "Planungsgrundlage" 1 Millionen Geräte, dann 800000, nun prognostiziert er bis 2006 450000 Eurowasher. Ausgerechnet er wirft dem Betriebsrat "Unglaubwürdigkeit" und "Gefährdung des Standortes" vor, weil dieser nicht im vorausseilenden Gehorsam jeden Angriff mitträgt. Gerne würde er wie auch in Nauener mißliebige Betriebsräte absagen, mit der Drohung, sonst die Produktion zu verlagern.

Gerne würde er hier Nauener Verhältnisse durchsetzen, wie wir bereits bei seinem Amtsantritt geschrieben haben. Und natürlich droht er jetzt auch hier mit Werksschließung, wenn den Kündigungen nicht zugestimmt würde, obwohl angeblich in den letzten Jahren 80 Millionen DM investiert wurden.

Eins steht in jedem Fall fest: **die Vernichtung von 700 Arbeitsplätzen bedeutet keine "Sicherung des Standortes Berlin", sondern ein Sterben auf Raten!**

### Wer bietet am Wenigsten?

Zu den jetzigen Kündigungen greift die Geschäftsführung, nachdem als Ergebnis dreijähriger Auseinandersetzungen und Verhandlungen von der Einigungsstelle ein Sozialanspruch vorgelegt wurde, dem die Geschäftsleitung zustimmte. Aber auch dieses Ergebnis ist ihr zu teuer, weshalb sie besonders ältere KollegInnen mit falschen Berechnungen in die Frühpensionierung zu schicken versuchte. Jüngeren KollegInnen wurde versucht, mit der Androhung von sofortiger Kündigung die Unterschrift zu einer viel zu niedrigen Abfindungskündigung zu erpressen. Doch die meisten der 400 "Eingeladenen" fielen hierauf nicht rein - nicht zuletzt dank der Unterstützung des BR und der IGM .

Mit der jetzt vorgelegten Kündigungsliste bestätigt die Geschäftsführung, daß ihr - auch gesetzlich vorgeschriebene - soziale Kriterien egal sind. Aber darüber hinaus zielt sie nun vor allem auf KollegInnen, die in der Produktion oft genug eine Schlüsselrolle spielen. Damit verfolgt sie offensichtlich zwei Ziele: einmal die Einschüchterung anderer KollegInnen nach der Devise "wenn es diese qualifizierten KollegInnen erwischt, dann habe ich erst recht keine Chance". Zum anderen wird in den Betriebsablauf eine Lücke gerissen, die später als Vorwand dienen kann, wegen angeblicher Pro-

duktionsmängel weitere Arbeitsplätze zu vernichten.

### **Widerstand ist nötig und möglich!**

Die Geschäftsführung glaubt, die Gewinne noch weiter erhöhen zu können, indem sie die Löhne senkt, die Arbeitszeit flexibilisiert, die Stammbeslegschaft durch Leiharbeiter ersetzt und nun Massenentlassungen durchsetzt. Doch wie auch an anderen Orten ist den Beschäftigten klar, daß wir uns verteidigen müssen und können.

Zuletzt hat die Belegschaft während des IG Metallstreiks im Mai deutlich gemacht, daß trotz des versuchten Einsatzes von Streikbrechern alle Spaltungsversuche ohne Wirkung bleiben. Wir haben dazu beigetragen, das Lohndiktat der Unternehmer bundesweit zu durchbrechen.

Wir werden auch die jetzige Erpressungsstrategie zum Scheitern bringen. **Der Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft, die Bereitschaft und Fähigkeit zu kämpfen, sind unser bester Schutz gegen den jetzigen Angriff.**

Und wenn wir zusammenhalten, werden wir auch die Solidarität von Beschäftigten anderer Betriebe und der Menschen aus den Stadtteilen erfahren. Denn überall ist das Vertrauen in die Fähigkeit und Bereitschaft der Unternehmer und bürgerlichen Politiker, neue Arbeitsplätze zu schaffen und unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen nicht zu verschlechtern, unterdessen auf dem Nullpunkt angelangt.

**Die Rationalisierungs- und Entlassungspläne müssen den Unternehmern so teuer zu stehen kommen wie nur möglich.** Vor einiger Zeit hatte die Belegschaft von Alcatel mit einer 5-wöchigen Betriebsbesetzung der französischen Alcatel-Zentrale getrotzt, obwohl es dort tatsächlich rote Zahlen gab, die Belegschaft viel kleiner war und kaum Kampferfahrung besaß.

Unser Widerstand kann aber nur dann geleistet und organisiert werden, wenn die **gesamte Belegschaft in alle Entscheidungen einbezogen wird, die nächsten Schritte berät und entscheidet.**

Deshalb ist es wichtig, daß alle KollegInnen zur **nächsten Mitgliederversammlung der IGM am 31.8.** um 11 Uhr ins IGM-Haus kommen und **Anfang September auf der Betriebsversammlung deutlich ihre Meinung kundtun.**

Die Zeit des Abwartens und der Lähmung ist vorbei. Eine Reihe **konkreter Schritte muß ergriffen werden, um die Solidarität zu organisieren** - innerhalb des Betriebes und darüber hinaus. Diese Massenentlassung hätte auch für die Berliner Bevölkerung insgesamt katastrophale Folgen. Die notwendige Unterstützung von außen kann z.B. über ein Solidaritätskomitee organisiert werden, daß Familienangehörige, StadtteilbewohnerInnen, Initiativen und neben der IGM auch andere Gewerkschaften mit einbezieht. Auch die Organisierung von Solidarität durch andere Niederlassungen von BSH und anderen Betrieben in Deutschland und weltweit wird nicht ohne Wirkung auf den Vorstand bleiben.

In all den Abwehrkämpfen gegen die Angriffe von BSH in den letzten Jahren spielten IGM und BR eine wichtige und zuverlässige Rolle; angesichts der ungleich größeren Herausforderung kommt es nun aber darauf an, daß die **Belegschaft mit ihrer Mobilisierung dem BR so den Rücken stärkt, daß er nicht zu faulen Kompromissen gezwungen werden kann.**

Die Werksleitung weiß all das und hat Angst davor. Wir aber wissen, daß gerade in unserem Kampf - einschließlich einer Werksbesetzung falls notwendig - unsere stärkste Waffe besteht!

Berlin, 21.8.2002

## **Sozialistische ArbeiterInnen Initiative SAI**

(ehemals SI/SL)

E-Mail: [wastun@gmx.de](mailto:wastun@gmx.de), [www.wastun.net](http://www.wastun.net)